

5. Langenholzhausen. (Langenholthusen, Langenholthosen.) Das sehr alte Kirchspiel Langenholzhausen mit dem alten Nieder- und Oberholzhausen, Helinghausen (Hedelinghausen), (ein Haus zu Hedelinghausen kommt urkundlich schon 1348 vor. Lipp. Reg. II, 898.), Calldorf (Ober- und Nieder-Callendorf), Faulensief, Steinegge, Winterberg, Nidermühle, Heidelbeck (das sehr alte Helbeck, welches urkundlich schon 1278 vorkommt (Lipp. Reg. I, 382), Tevenhausen (Tevenhusen) urkundlich schon 1245 genannt (Lipp. Reg. I, 238) und Langewand gehörte nach dem Mindener Archidiaconatsverzeichnis zum Archidiaconat (*bannus*) Oien, im Bisthum Minden und war die Gränzpfarre nach dem Archidiaconat (*bannus*) Rehme hin. Oberholthusen, am Wege nach Tevenhausen gelegen, und die Höfe im Pferdebruche sind im 30jährigen Kriege zerstört. Früher lagen mitten in Langenholzhausen 2 große Fischteiche, die ans Kloster Möllenbeck gehörten.

Die nach einer Pfeilerinschrift an der Südseite 1710 restaurirte Kirche, ein gothischer Bau, der dem Augenschein nach aus verschiedenen Zeiten stammt, war der „heiligen Helena“, der Mutter Constantins, welche deßhalb unter die Heiligen aufgenommen war, weil sie das Kreuz wieder aufgefunden und so glühend verehrt hatte, geweiht, und muß zum Theil im zweiten Viertel des 13. Jahrhunderts erbaut gewesen sein, da im Jahre 1245 Otto Graf von Tecklenburg, sein Sohn Heinrich und dessen Gattin Zutta beurkunden, daß sie mit Dietrich von Callendorpe, Canonicus zu Minden, einen Tausch gemacht, indem sie den Zehnten zweier Höfe — *domorum* — in Langenholthusen und Tevenhusen an die Kirche zu Langenholthusen, welcher die Höfe schon gehören, abtreten, wogegen diese ihnen den Zehnten in *novali nostro* Stöcke (die Wüstung Stöcken zwischen Langenholzhausen und Möllenbeck) überläßt (Lipp. Reg. I, 238.). Stifter bzw. Erbauer und Patron der Kirche ist, aus nachstehender Urkunde zu schließen, ein Gottschalk von Callendorp, von der im jetzigen Amte Varenholz begüterten Familie der Ritter von Callendorp, die zu den Burgmannen des Schlosses Varenholz gehörten, im 15. Jahrhundert ausstarben und ihre Güter und das Patronat der Kirche zu Langenholzhausen auf die Familie v. Wend vererbten. (Als dieser Zweig der Familie 1548 mit Simon de Wend ausstarb, ging das Patronat auf die Lipp. Grafen über.) Denn eine Urkunde vom 9. August 1278 besagt: Rafene von Vorenholte und seine vier Söhne Arnold, Balduin, Statius und Heinrich vergleichen sich mit der

Kirche zu Langenholthausen wegen eines lange streitig gewesenem Zehnten *agrorum novalium tam cultorum quam colendorum*, indem sie die eine Hälfte des Zehntens der Kirche abtreten und die andere behalten, unter der Bedingung, daß wenn Gottschalk von Kallendorp, „ad quem predicta ecclesia principaliter respicit, de consensu et ordinatione incusaret (recusaret) decime manerent dissensione sub priori.“ (Lipp. Reg. I, 382.)

Am 10. August 1323 bescheinigt Dietrich von dem Werder, Lippolds Sohn, daß er den Rittern Johann von Callendorp mit den Gütern, welche dessen Vorfahren von seinen Vorfahren be-
sessen und mit dem „Kerclene“ zu Holzhausen und was dazu gehöre, schon von alten Zeiten belehnt, und Niemand sonst von ihm die Güter empfangen habe. (Lipp. Reg. II, 688.)

Simon I. E. H. zur Lippe und Otto Graf von Ravensberg beurkunden am 2. Sept. 1325, daß vor ihnen alle Streitigkeiten, welche zwischen dem Ritter Jordan von Callendorp und seinem Sohne Jordan und andererseits Heinrich von Callendorp, Gottschalks Sohne, über die von Letzterem bei seinen Lebzeiten besessenen Güter dahin beigelegt worden seien, daß Erstere auf alle diese Güter, auch die *Collation que dicitur de Lenware ecclesie in Langenholthausen et aque dicte Kalle* verzichtet habe. (Lipp. Reg. II, 703.)

Deßhalb kann die Jahreszahl 1350, welche in der Kirche an einer dem Thurme nahen Stelle des Gewölbes steht, nicht das Erbauungsjahr derselben bezeichnen; vielleicht giebt sie entweder das Erweiterungsjahr, oder gleich wie die Jahreszahl 1522, die man an dem nordwestlichen Strebpfeiler sieht, Neudecorationsperioden der Kirche an. Als in der Braunschweigischen Fehde gegen Lippe und Everstein von 1404—1409 „Raub und Brand“ auf dem Kirchhofe zu Langenholthausen vorkam, scheint die Kirche unverletzt geblieben zu sein. (Lipp. Reg. III, 1608.)

Die Kirche zu Langenholthausen hatte eine ihrer Glocken von Lüdenhausen. In einem zwischen Friedrich de Wend und E. D. Bernhard zur Lippe im Jahre 1463 ausgebrochenen Rechtsstreite, kommt unter Anderem auch die Anschuldigung vor: die Glocke zu Lüdenhausen sei weggeführt, obwohl die Kirche von ihm zu Lehn gehe und das Dorf Lüdenhausen ihm gehöre u. Die geschworenen Räthe, Ritterschaft und Städte der Herrschaft Lippe als Schiedsleute vergleichen beide am 1. Oct. 1481 in Betreff dieses Punktes dahin: die von Lüdenhausen nach Langenholthausen gekommene Glocke, sowie alle

Kleinodien, Kelche, Meßgewänder und Bücher, welche Friedrich bei sich hat, soll er neben den Registern und Briefen wieder nach Lüdtenhausen liefern. (Vipp. Reg. IV, 2641.) Ob die Zurücklieferung geschehen ist, darüber liegen keine Nachrichten vor.

Der stumpfe Kirchthurm birgt drei Glocken. Die erste hat die schwer zu entziffernde Inschrift: **Christus shop mi — Johann Kreinergott mi — anno dmi MCCCCXII — campana ecce helene in Langenholthusen** (Christus schuf mich, Johann Kreiner goß mich im Jahre des Herrn 1512. Glocke der Kirche der hl. Helene in Langenholzhausen.) — Die zweite: **Semper cum deo. Goss mich Johan Stast Altenburg. Der Klokken und Stimmen lauter Klang — Auch unbusfertiger Leut Kirchengang — Der Kirchen wenig Nutzen schafft — Wo nicht Wort und Geisteshammer — Schläget an de Herzens Kammer — Und solches durch Buse mürbe machet. — S. H. Schreiter. H. S. Pastor. Anno 1734. — Die dritte Umgegossen von Petit Gebr. Edelbrok 1877. Ehre sei Gott in der Höhe. Luc. 2,14.**

Die Kanzel ruht auf drei Grabsteinen von Mitgliedern, des wie oben schon angedeutet, im Jahre 1548 mit Simon von Wend ausgestorbenen Zweiges dieser Familie zu Varenholz, welche Gemeinde, nachdem die alte Dorfkirche und Kapelle in Varenholz, in der der Pastor von Langenholzhausen wöchentlich Betstunde zu halten hatte, als Kirche einer selbstständigen Gemeinde vor der Reformation eingegangen, bis 1679 nach Langenholzhausen eingepfarrt war, — nämlich auf Grabsteinen für den erwähnten Simon selbst und für seine Eltern Reineke von Wend gest. 1535, und Margarethe, geb. v. Salbern, gest. 1561. Alle drei Epitaphien zeigen die Figuren der Gestorbenen in erhabener Steinarbeit mit Inschriften und mit Ahnenwappen. Ueber der Kanzel ist ein Schalldeckel von schöner Holzarbeit. Die vergoldete Umschrift lautet: **Moritz Dunne dedit Laus. tibi. Jova pater, laus. sit. tibi christe. Redemptor. et. laus aeternum?. spiritus ad me tibi. C. Cöller, Pastor 20 Martius 1 — 3 — M. H. P.** (Cöller war 1677 Pastor). Außerdem enthält die Priechel des Gutes Heidebeck eine die Kreuzigung Christi darstellende, gemalte Denktafel mit Wappen und Inschriften für Friedrich Westphal und den mit diesem im nämlichen Jahre, 1587, entschlafenen, siebzehn Wochen alten, „er n fest en er baren“ Johann Westphal. Ueber dieser Denktafel hängt eine

andere neuere für den hessischen Hauptmann S. H. Westphalen, geb. 1670, gest. 1740. Ein leider vor der Thür des Thurms liegender, schon etwas abgetretener Leichenstein zeigt Hans von Westphalen im Ritterkleid, betend, eine schöne männliche Gestalt, mit der Jahreszahl 1551." (D. Preuß. Vaul. Alterth. des Lipp. Landes S. 87)

Die Orgel der Kirche, welche die Jahreszahl 1752 trägt, ist von dem Orgelbauer Meier restaurirt.

Der Altar ruht auf den Grabsteinen von Reineke und Simon de Wendt. Die auf demselben liegende Bibel ist vom Jahre 1771 und enthält die Schriftzüge des Pastors Volkhausen.

Am Gewölbe in der Mitte der Kirche tritt unter der Tünche ein Wandgemälde, von denen drei Engelsköpfe und Flügel bereits sichtbar sind, hervor.

Die Gemeinde hat im Jahre 1880 ca. 2400 Seelen. Die jährliche Zahl der Geborenen ist 80, der Confirmirten 50, der Copulirten 21, der Gestorbenen 60, der Communikanten 1700 nach fünfjährigem Durchschnitt.

Das baare Vermögen der Kirche beläuft sich auf 6885 Mark, das der Armenkasse auf 1688 Mark.

Nach einem Anschlage aus dem dritten Viertel des vorigen Jahrhunderts belief sich das Einkommen der Pfarre auf 400 Thaler, Anfang dieses Jahrhunderts auf 493 Thaler, in den dreißiger Jahren auf 597 Thaler, zur Zeit nach dem neuesten Anschlage auf ca. 3200 Mark. Die Pfarre hat durch Ablösung des alten Zehnten sehr gelitten. — Das Pfarrhaus, eins der ältesten, auffälligsten und ungesundesten des Landes, wird durch ein neues, bereits im Bau begriffenes ersetzt.

Was die Kirchenbücher anbetrifft, so reicht das Taufregister bis zum Jahre 1684; das der Confirmirten bis 1717; der Copulirten bis 1709; der Gestorbenen bis 1709.

Vor der Reformation sind folgende Priester von Langenholzhausen bekannt:

1. Kirchherr Gottschalk, welcher 1403 in einer Urkunde als Zeuge einer Uebereinkunft zwischen Heinrich v. Kallendorp und dessen Vetter vorkommt. (Lipp. Reg. III. 1593.)

2. Bartold Dsiffelde starb 1486.

3. Am 6. Juli 1486 bestätigt der Archidiaconus Johann von Quernheim zu Osen nach Absterben des Bartold Dsiffelde den Joh. Hasselmann als Pfarrer der Kirche zu Langenholzhausen, Mindener Diocese, auf Präsentation der Witwe Friedrichs de Wend, als

Vormünderin der Kinder des Florenz de Wend, Reineke und Florenz, und folgt ihm in den Besitz der Pfründe. (Lipp. Reg. IV, 2707.)

4. Johann Hoselund starb 1512. (Eine andere Urkunde bei Althof spricht von einem Hangleden, vielleicht mit Hoselund eine Person.)

5. Unterm 23. August 1512 präsentirte der Knappe Reiner de Wend kraft des ihm zustehenden Patronatsrechts dem Archidiacon des Sitzes Osen, Johann von Quernheim, zur Pfarrkirche der hl. Helena und der übrigen Patrone zu Langenholzhausen, nach dem Tode des Johann Hoselund den Johann Kosterink und bittet, diesen zur gedachten Kirche zuzulassen und ihn einzuführen. (Holscher Bisth. Minden. S. 66 nach einer Nachricht von D. Preuß in Detmold.) Er lebte noch 1520.

6. Johann von Silixen von 1533—1541 (Althof Arch. Nachr.), derselbe, welcher von Holscher (Bisth. Minden S. 102) irrtümlich als Pastor in Silixen aufgeführt wird. Es war um jene Zeit Sitte, daß sich Geistliche und Gelehrte u. nach ihrem Geburtsort nannten und vor diesen ihren Vornamen setzten. — Eine Urkunde sagt: Am 15. Juni 1533 vergleicht sich Reineke de Wend mit dem Pastor Johann von Silixen und den Kirchengeschworenen zu Langenholzhausen über verschiedene Ländereien im Immeßer Felde, jenseit der Weser bei Beldheim und bei Reme, welche ihm eingeräumt werden, wogegen er der Kirche die Gravebraden im Holzhauser Felde abtritt, auch soll dieselbe das bisher in der Holzhauser Feldmark besessene Land behalten und eine neben der Pastorenwiese belegene Wiese nach Absterben des Meier Brand erhalten. Der Küster soll die Stätte bei der Kirche an der Kalle haben, worauf er sich wieder ein Küsterhaus erbauen kann, und bis dahin das jetzige behalten. Endlich genehmigt Reineke, daß die von den Jerßen für die Capelle zu Barenholz gemachte Stiftung von 2 Scheffl. Weizen aus einem Hofe zu Honrade zu Wein und Oblaten bei der Holzhauser Kirche verbleiben und die Oblaten wie bisher zu Barenholz bestellt werden sollen. (Lipp. Reg. IV, 3226.)

7. Johann Thyeßing oder Tüßing, welcher der erste lutherische Pastor in Langenholzhausen gewesen sein wird, da um jene Zeit die Reformation im Lande durchgeführt wurde oder war.

8. 1560. Johann Freund, welcher 1568 noch lebte.

9. Mauritius Freund, er lebte noch 1623.

10. 1634. Hermann Piderit, Sohn des bekannten Chronikenschreibers und Predigers zu Blomberg, Johann Piderit. Er war anfangs Conrector in Detmold, kam 1634 als Pastor nach Donop, aber in demselben Jahre nach Langenholzhausen, wo er 1649 starb. —

11. 1650. Johann Römer, hatte seit 1638 in Bremen studirt, war 2 Jahre Rektor in Salzuflen. „Man hat von ihm eine Leichenpredigt über Joh. 7, 1—6 bei volkreicher Begräbniß der weiland edlen Frau Ilabein Erp-Brokhaußen, des wohlehrtenwerthen Bartold Topp, hochgräfl. Lipp. Bogten und Conductors zu Barnholz, lieben Hausfrauen in der Kirche zu Langenholzhausen gehalten und auf Begehren zum Druck übergeben durch Joh. Römerum, Rinteln. (Althof Msjcr.)

12. Im Jahre 1677 wurde dem alten Römer Christoph Simon Köller aus Herrentrup adjungirt. Als sich dieser weigerte, nach Barenholz zu ziehen und allda den Gottesdienst zu versehen, (der Prediger von Langenholzhausen mußte nämlich wöchentlich nach Barenholz und in der alten Kirche Betstunde halten), wurde daselbst Johann Justus Otto von Cassel im Jahre 1679 commissarisch, definitiv im Jahre 1682 an der dort neuerbauten Kirche und der von Langenholzhausen abgetrennten, selbstständigen Gemeinde Barenholz als Prediger angestellt. (Althof Msjcr.) — Köller wurde wegen gewisser Umstände 1697 nach Meinberg versetzt und hielt seine „Baletpredigt“ in Langenholzhausen über Matth. 26, 24. Er starb in Meinberg im Jahre 1720.

13. 1697. Friedrich Christian Schwarzmeyer aus Bückeburg, hatte zu Bremen studirt und wurde 1690 Candidat. Er starb schon 1698 in Langenholzhausen.

14. 1699. Simon Heinrich Merkel aus Brake, er studirte seit 1684 zu Bremen und „ist 1688 auf die Universität zu Gröningen gezogen;“ darauf wurde er nach hier als Pastor berufen, wo er 1717 starb.

15. 1718. Johann Hermann Schröder aus Uflen, war, bevor er nach Langenholzhausen kam, Pastor in Haustenbeck und Almera.

16. 1727. Johann Conrad Nuzen aus Lage, wurde, nachdem er sich zu Detmold und Hardewyk zum geistlichen Amt vorbereitet hatte, 1727 Pastor zu Langenholzhausen, von wo er 1729 nach Lage ging. Dort starb er 1769.

17. 1729. Simon Heinrich Schreiter aus Diez in Nassau, studirte zu Herborn, Marburg, Duisburg und Gießen, war darauf einige Jahre Pastor im Clevischen. Von dort wurde er nach Langenholzhausen berufen.

18. 1758. Christoph Moritz Peter Volkhausen, geb. 1726 zu Detmold, besuchte die dortige Schule studirte 1745 zu Hardewyk „hörte dort den berühmten Professor H. S. Cremer in der Theologie und hebr. Alterthümern, den Professor Struchtemeier in der Geschichte. 1748 wurde er Landescandidat Weil damals in Blom-

berg nur ein ordinirter Prediger war, beauftragte das Consistorium ihn damit, dort 1½ Jahr das Predigtamt zu „vollziehen.“ Darauf wurde er Informator „bei dem jungen Herrn von Bideritz“ in Brake. 1751 wurde er nach Meinberg berufen, nachdem er zu Detmold nach gehaltenener Predigt über Jes. 52, 7 ordinirt war. Seine Antrittspredigt zu Meinberg hielt er über 1. Tim. 4, 16 den 26. Aug. 1752. Nach 6 Jahren kam er nach Langenholzhausen und wurde den 24. Oct. 1758 daselbst vom Superintendenten Hildebrand nach der Predigt aus Matth. 9, 37, 38 eingesetzt. Er starb hier am 8. Februar 1780, 53¾ Jahr alt.

19. 1781. Friedrich Anton August Großkopf aus Detmold, er starb hier als Superintendent der Classe Varenholz im Jahre 1794. (Vergl. die ausführliche Lebensbeschreibung desselben bei Bösingfeld Nr. 21.)

20. 1794. Christoph Ludwig Meier aus Blomberg, wo er 1730 geboren ward. Im Jahre 1761 wurde er Subconrector in Detmold, 1763 Hofmeister bei den Söhnen des Grafen Alexander zur Lippe, 1765 Pastor an der 2ten Pfarrstelle zu Blomberg, 1775 Pastor zu St. Johann in Lemgo und 1794 zu Langenholzhausen, wo er 1808 gestorben ist.

21. 1809. Simon Henrich Großkopf, Sohn des unter Nr. 19 genannten Superintendenten Großkopf, welcher 1790 Pastor zu Sonneborn, 1794 Pastor zu Varenholz war, von wo er 1809 nach Langenholzhausen berufen wurde. Dort starb er erst 44 Jahr alt im Jahre 1812.

22. Joh. Friedrich Carl Plesmann aus Horn, geb. 24. Jan. 1770, bekleidete das Rektorat zu Horn, das Pfarramt 1794 zu Sonneborn, 1796 zu Meinberg, 1810 zu Schlangen, 1813 — 26 in Langenholzhausen, 1826 zu Schötmar, wo er 1843 starb. (Vergl. die ausführliche Lebensbeschreibung bei Meinberg und Schlangen.)

23. 1826. Friedrich Conrad Krüger aus dem Falkenfruge bei Detmold, kam nach einer sehr gesegneten 20jährigen Wirksamkeit in Wüsten (vergl. daselbst unter Nr. 13 die genaue Lebensbeschreibung Krügers) im J. 1826 als Pastor nach Langenholzhausen, wo er 1834 gestorben ist.

24. 1835. Wilhelm Krücke, Sohn des Schulraths und Seminarinspektors Simon Ernst Moritz Krücke in Detmold. Er empfing seine wissenschaftliche Ausbildung zu Detmold und auf den Universitäten zu Marburg und Göttingen.

Seit 1816 war er Predigergehilfe zu Derlinghausen, von wo er 1821 als Pastor nach Barntrop berufen wurde. Hier verheirathete er sich mit der im Jahre 1876 zu Langenholzhausen verstorbe-

nen Luitje v. Cölln, Tochter des Generalsuperintendenten v. Cölln sen. in Detmold. Im Jahre 1835 ging er als Pastor nach Langenholzhausen, wo seine Wirksamkeit eine recht gesegnete war. Er gehörte zu den fünf Pastoren, die nach schweren Kämpfen die Wiedereinführung des Heidelberger Katechismus in Kirche und Schule errungen haben. Am 31. Mai 1857 starb er zu Langenholzhausen. Die Gemeinde setzte ihm ein Grabkreuz mit der Inschrift: „Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat!“ Er steht wegen seiner Amtstreue, seines liebevollen Wesens und seiner Wohlthätigkeit noch heute in der Gemeinde Langenholzhausen und den umliegenden Gemeinden in gutem Andenken. Von ihm ist eine Schrift über 1. Mos. 11 „Die Völkertafeln“ verfaßt.

25. 1858. Ludwig Krücke, der älteste Sohn des Vorgenannten, geb. zu Barntrup, den 31. Juli 1823. Zu seiner Ausbildung besuchte er das Gymnasium zu Lemgo und die Universitäten Berlin und Halle. Nachdem er am 19. April 1847 unter die Landescandidaten aufgenommen war, wurde er Lehrer an der Töchterschule und unter sehr schwierigen Verhältnissen zur Zeit Steffans und Volkhausens selbstständiger Predigergehilfe an der Gemeinde St. Johann in Lemgo, wo ihm das Verdienst gebührt, dieselbe gesammelt und vor weiterer Zersplitterung und Uebertritt zum Lutherthum nach Kräften bewahrt zu haben. Das Jahr 1853 hindurch wirkte er als Predigergehilfe an der lutherischen St. Nicolai Gemeinde zu Lemgo und 1854 als Pfarrverweser zu Bückeburg. Von 1855—58 versah er das Pfarramt zu Barntrup und wurde 1858 nach Langenholzhausen berufen, wo er, als Superintendent Clüseners das Amt niederlegte, mit der Superintendentur der Classe Barenholz betraut wurde. Die Classenversammlung übertrug ihm im Jahre 1876 durch Wahl diese Würde auf 6 Jahr wieder. In der ersten Landessynode im Jahre 1878 wurde er zum Präsidenten derselben und somit zum Vorsitzenden des Synodal-Vorstandes, der die Landessynode bis zur nächstfolgenden, geseklichen Landessynode zu vertreten hat, gewählt. Er hielt die Predigt bei Eröffnung der ersten Landessynode in der reformirten Kirche zu Detmold am 15. Juli 1878 über den Text: Eph. 2, 19—22 und das Thema: Wie haben wir mitzubauen an dem heiligen Tempel des Herrn, seiner Kirche?, welche auf Antrag der Landessynode im Verlag von C. Schenk, Detmold 1878 in Druck erschien. Sie wurde mit Recht öffentlich als eine der Form und dem Inhalte nach treffliche Predigt beurtheilt. Krücke ist Mitglied des Moderaments der lipp. allgemeinen Pastoralconferenz, der lipp. theologischen Lesegesellschaft und des lipp. Missionsvereins. —

Anmerkung. Bei den Vorarbeiten zu seiner Pfarr- und Kirchengeschichte Lippe's hat der Verfasser mit Hülfe des Kirchenbuchs zu Detmold und Cappel folgenden Stammbaum der Krücke'schen Familie aufgefunden: „Es ist merkwürdig, sagt Althof in seinem Manuscr. bei der Pfarre Cappel, daß hier zu Cappel fast 1½ Jahrhundert die Krücken in niedergehender Familie das Küsteramt versehen haben!“

- 1) Iodokus Krücke war Küster zu Brake und wurde zur Zeit des 30jähr. Krieges als Küster zu Cappel eingesetzt. Er hatte zwei Söhne:
- 2) 3) Marcus Krücke, welcher nach seinem Vater Küster war und Johann Heinrich Krücke, der 1656 und im folg. Jahre in Bremen studirte, wurde 1665 Subkonrektor in Detmold und den 9. November 1667 Pastor in Blumberg, wo er 1675 gestorben ist. Ueber ihn und seine Familien liegen keine weiteren Nachrichten vor. Das Kirchenbuch von Barntrup enthält die Nachricht seiner Copulation. Dem Marcus Krücke folgte
- 4) sein Sohn Johann Georg (Jürgen) Krücke im Küsteramte, „nach dessen tödlichem Hintritt wurde
- 5) 6) u. 7) ein Sohn gleichfalls wieder Küster in Kappel,“ ein anderer Heinrich Wilhelm Krücke, ehelicher Sohn des Küsters Johann Jürgen Krücke in Cappel und der Anna Elisabeth geb. Höcker's, — welcher den 16. Octbr. 1728 geboren war und zu Gevattern den Georg Wilhelm Marthies, Küster zu Blumberg, und Simon Heinrich Krücke, Küster zu Brake, hatte — wurde Kanzelist und später Botenmeister in Detmold. Sein Bruder, Anton Philipp August Krücke besuchte 9 Jahre die Schule in Detmold, studirte 3 Jahre zu Harderwyck die Literatur und Theologie, 1753 trat er in die Zahl der Lipp Landescandidaten, 1756 ging er nach Rheda und wurde 12 Jahre Rektor der Schule, 1768 wurde er Prediger der reform. Gemeinde zu Rheda. (Lipp. Intelligenzbl. v. 1774. S. 428.) Dem Henr. Wilhelm Krücke wurde
- 8) Am 30. April 1759 ein Sohn, Namens Simon Ernst Moritz Krücke, der spätere Seminarinspektor und Schulrath, geboren. Dessen Sohn war
- 9) Wilhelm Krücke, Pastor zu Langenholzhausen, gest. daselbst 1857. Dessen Söhne:
- 10) 11) u. 12) der Superintendent Ludwig Krücke in Langenholzhausen, Theodor Krücke, Pastor in Wüsten, jetzt in Salzuflen, und Wilhelm Krücke, früher Pfarrvicar in Reelkirchen jetzt Pastor in Limburg, Prov. Hessen-Nassau.